Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 23 (1937)
Heft: 19: Der Missionsgedanke in Erziehung und Unterricht

Rubrik: Aus dem Erziehungsleben in den Kantonen und Sektionen

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

lungszweiges zu treffen. Dasselbe trat am 14. September zum ersten Male in Zürich zusammen Es besteht aus ungefähr 20 Personen, den Vertretern aller Verbände, die mit dem Volksschulwesen etwas zu tun haben. Deshalb wurde auch der Katholische Lehrerverein der Schweiz eingeladen, der ein Mitglied delegierte, das jeweils über wichtige Beschlüsse berichten wird.

In der ersten Sitzung waren vorerst organisatorische Fragen abzuklären. Ein Arbeitsausschuss wird, die Ausstellungsstatuten schreiben dies vor, mit einer Ausnahme aus Leuten am Platze gebildet. Als Präsident amtet der Vorsitzende des Lehrervereins der Stadt Zürich, Herr Egg, der sich vorteilhaft einführte und ein gutdurchdachtes provisorisches Programm entwickelte, das als Grundlage weiterer Beratungen dienen mag. Die Ausstellung soll zeigen, wie die Schule das Kind auf das Leben vorbereitet. Es bestehen da unzählige Entfaltungsmöglichkeiten, die es nun auszuschöpfen gilt. Wir machen freudig mit! J. Sch.

Himmelserscheinungen im Monat Oktober

1. Sonne und Fixsterne. Im Oktober durchzieht die Sonne das Sternbild der Jungfrau und sinkt dabei bis Ende des Monats 15° unter den Aequator. Das hat eine Abnahme der Tageslänge auf 10 Std. zur Folge. Der Sternenhimmel zeigt uns nach Einbruch der Nacht nahe am Zenit das prächtige Kreuz des Schwanes, westlich davon die Wega in der Leier, nahe dem westlichen Horizont die nördliche Krone und den Bärenführer, nordwestlich der Leier den dreieckigen Kopf des Drachen und gegen Süden in der Nähe des Aequators den Adler. Den Osthimmel beleben hauptsächlich Pegasus (grosses Trapez), Andromeda und Kassiopeia.

Planeten. Ausser Merkur sind alle von blossem Auge sichtbaren Planeten vertreten. Venus ist Morgenstern und 2 Stunden im Sternbild des Löwen zu sehen. Mars steht mit dem Schützen noch bis über 20 Uhr über dem südwestlichen Horizont. Bei den östlichsten Schützensternen steht auch Jupiter als hellstes Gestirn des Himmels und geht etwas vor Mitternacht unter. Saturn ist die ganze Nacht im Sternbild der Fische sichtbar.

Sonnenflecken sind besonders in der Aequatorregion in grösserer Zahl zu sehen.

Dr. J. Brun.

Aus dem Erziehungsleben in den Kantonen und Sektionen

Kt. Luzern. (Korr.) Zum neuen Methodiklehrer am Seminar in Hitzkirch wurde von der Erziehungsbehörde auf ein Jahr gewählt Herr Sek.-Lehrer Emil Achermann in Aesch (Kt. Luzern). Beste Gratulation. — Zum Verwalter der Zentralstelle für Berufsberatung und Lehrstellenvermittlung des Kantons Luzern wurde provisorisch bis auf weiteres ernannt: Herr Franz Frei, Luzern, Jugendsekretär. Der Gewählte ist auch Inhaber des Lehrpatentes. — In Luzern fand für den Direktionskurs des Eidg. Musikvereins am Samstag, den 18. September 1937 die Schlussprüfung statt. Die Grosszahl der Teilnehmer am Kurse B waren Kollegen aus dem Kanton Luzern. — Zu Chorherren in Beromünster wurden folgende Herren ernannt, die alle als Religionslehrer oder Präsidenten von Schulpflegen auch im Schuldienste tätig waren: H. H. Karl Villiger in Pfeffikon, H. H. Sextar Al. Rebsamen, Ballwil; H. H. Kaplan Fischer in Rothenburg.

Im Grossen Rate reichten Herr Dr. Zust und unser Kollege Alfred Stalder eine Interpellation ein, was der Regierungsrat zu tun gedenke, um die Pflege unseres Dialektes in den Schulen zu fördern.

Die Konferenz Willisau flog aus und begab sich unter historisch kundiger Führung ins Seetal, wo auch in Hitzkirch dem umgebauten Seminar ein Besuch abgestattet wurde.

In Willisau musste der Kurs zur Einführung in die volkstümliche Pilzkunde verschoben werden. Der Kurs, zu dem sich viele Kollegen gemeldet hatten, wird nun durchgeführt vom 4. bis 8. Okt.

Escholzmatt im Entlebuch schreitet an die Erstellung eines neuen Schulhauses. Auf einen reinen Holzbau musste verzichtet werden. Der Aussenbau wird nun in Stein ausgeführt, während im Innern möglichst viel Holz Verwendung finden soll.

Die Sektion Luzern des Schweiz. Lehrervereins richtete eine Eingabe an den Regierungsrat zuhanden des Grossen Rates, des Inhalts, dass, bevor ein Ausbau des Seminars von 4 auf 5 Kurse vorgenommen werde, das Volksschulwesen ausgebaut werden sollte, in dem Sinne, dass die 7. Klasse als Jahresklasse ausgebaut und die Möglichkeit, eine 8. Primarklasse einzuführen, im Gesetz vorgesehen werden sollte. An verschiedenen Orten des Kantons sollte eine 3. Sekundarklasse geschaffen werden, die dann als Vorkurs zum Seminar zu gelten hätte. Das Seminar solle nicht von 4 auf 5 Jahre verlängert, sondern ihm ein Vorkurs beigegeben werden. Die Ein-

gabe beruft sich auf den Antrag des Regierungsrates vom 22. November 1929.

Im Grossen Rat wurde die Teilrevision des Erziehungsgesetzes, welche die Ausbildung der Primar- und Sekundarlehrer betrifft, angenommen. Ein Verschiebungsantrag von freisinniger Seite wurde von der konservativen Mehrheit abgelehnt. Der Erziehungsdirektor, Herr Ständerat Dr. Egli, erklärte, dass diese Revision dringlich sei, da wir im Kanton über 100 stellenlose Lehrer hätten. Man müsse eine Handhabe bekommen, um dieser Ueberproduktion an Lehrkräften zu wehren. Im übrigen sicherte er den Postulaten und Forderungen der Opposition — die sich genau mit der Eingabe der Sektion des Schweizerischen Lehrervereins decken — Prüfung und auch Durchführung nach Möglichkeit zu. Auch der Erziehungsrat ist der Ansicht, dass in unserem Kanton ein Ausbau der Volksschulbildung zum Vorteil sich auswirken wird, wenn auch vorläufig die Verhältnisse verschiedener Ursachen wegen dem Ausbau nicht günstig sind.

Im Erziehungsrate erstattete der Kantonalschulinspektor, Herr W. Maurer, Bericht über die abgehaltenen Kurse zur Einführung der neuen schweizerischen Schulschrift. Die Kurse wurden restlos mitgemacht, und die Kursleiter waren von der Arbeit ihrer Kollegen sehr befriedigt. Selbstverständlich können diese Kurse nicht genügen. Fortbildung heisst es auch hier. Besondere Sorgfalt ist auf den Schreibunterricht im Seminar zu legen.

Der Erziehungsrat führt auch dieses Jahr wieder eine Obstsammlung durch zugunsten der Kinder in obstlosen oder obstarmen Gegenden. Die Jugend ist diesen Herbst erneut darauf hin zu unterrichten, dass unser Obst eines der wertvollsten Nahrungsmittel ist. Es werden vom Erziehungsrate verschiedene Schriften genannt: „Obst und seine Verwertung" von Adolf Eberli in Kreuzlingen, „Obst und Süssmost" von der Propagandazentrale des Schweiz. Obst- und Rebbaues, Zürich. Verlag Bollmann A.-G., Zürich 1.
Der Aufsatzwettbewerb der „Schweizerwoche" hat folgendes Thema: „Schweizer Obstreichtum, der Heimatquell der Gesundheit" (ein schweres Thema!)

Die gewerblichen Lehrabschlussprüfungen des Kantons sind zu Ende. In einer Ausstellung im Gewerbemuseum wurde gezeigt, was in den ca. 70 Berufen, aus denen heraus die Lehrlinge kamen, gearbeitet, geschrieben und gezeichnet wurde. Der Prüfung unterzogen sich 257 Lehrlinge und 102 Lehrtöchter aus dem Kanton Luzern. Das Ergebnis ist im allgemeinen gut.

In Sursee wird die landwirtschaftliche Schule ausgebaut. Es wird ein neues Gebäude erstellt.

Sektion Luzern. Die freie Zusammenkunft am 16. September im „Raben" war dem Vortrage „Die spanische Gesellschaft in den Romanen von P. L. Coloma" im Zyklus „Spanien als Problem" gewidmet. Frl. Sek.-Lehrerin Greter bot der erfreulich zahlreichen Zuhörerschaft ein ausgezeichnet ausgearbeitetes Bild, das in knappen und klaren Analysen das Thema meisterhaft behandelte und den Verfasser, wie seine beiden Romane „Lappalien" und „Boy" in lebenswahre Schau stellte. Der Zustand der spanischen Gesellschaft, der in manch anderm Lande nicht unähnlich sein dürfte, lässt psychologisch eine Hauptursache der spanischen Revolution deutlich erkennen, und seine vornehm sachliche Deutung legte wertvolle Schlüsse nahe. Frl. O. Greter konnte sich eines grossen Beifalles und ehrender Anerkennung freuen. Die letzte freie Zusammenkunft dieses Jahres findet Donnerstag, den 2. Dezember statt, und zwar mit einem Vortrag von Hrn. Prof. Dr. S. Huwyler über „Donoso Cortes, der Prophet Spaniens".

Obwalden. Wie man vernimmt, prüft der Erziehungsrat die Frage, einen besonderen kantonalen Turnlehrer anzustellen für die Inspektion des Turnunterrichts an den Volksschulen, Aushilfe bei diesem Turnunterricht, Turnunterricht an der kantonalen Lehranstalt in Sarnen. Die Regierung hat sich mit der Prüfung dieser Frage durch den Erziehungsrat einverstanden erklärt. Es gab in Obwalden schon bisher einen kantonalen Turninspektor, der im wesentlichen die genannten Funktionen ausübte, dessen Name aber noch nicht im Staatskalender stand. Unsere kant. Lehranstalt in Sarnen erhält neben dem Pensionat Niklaus von der Flüe eine geräumige, helle Turnhalle; der Rohbau ist fertig. Sie soll mit den modernen Turngeräten ausgerüstet werden. Das Turngebäude enthält zudem Rekreationsräume, Musikzimmer, Uebungslokale, eine schöne Sonnenterasse. Die dadurch freiwerdenden Räume im Pensionat werden zu Krankenzimmern modernster Art umgebaut. Die neue Turnhalle sowie alle neuen Lokale werden der Fernheizung der übrigen schon bestehenden Gebäude angeschlossen. Dieser fortschrittliche Ausbau unserer Kantonsschule ist zu begrüssen!

Giswil beging das silberne Priesterjubiläum seines Pfarrherrn, des H. H. Jos. Burch, unseres kantonalen Schulinspektors. Die obwaldnerische Lehrerschaft schliesst sich den vielen Glückwünschen an! *

Der jurassische kath. Lehrerverein, der über 100 Mitglieder zählt, hielt am Sonntag, den 12. Sept., in Mariastein seine gut besuchte Generalversammlung mit interessantem Jahresbericht und nützlicher Diskussion ab. Beim Mittagessen machte ein dort herzlich begrüsstes Mitglied des Kath. Lehrerverein der

Schweiz einige Anregungen für näheren Kontakt mit den lieben Jurassiern, welche sehr beifällig aufgenommen wurden. Eine Autofahrt zur Besichtigung der Merkwürdigkeiten Basels beschloss die flotte Tagung, welche für nächstes Jahr im Bischofssitz Solothurn stattfinden soll. Wir hoffen, in nächster Nummer einen ausführlicheren Bericht über diese interessante Jahresversammlung bringen zu können.

S.

Baselland. Schulgeschichtliches. Anlässlich der ersten Schulausstellung v. 4. bis 11. März in Liestal hielt der Schulreformer Grauwiler das orientierende Referat und gab darin einen interessanten Ueberblick über die neuzeitliche Entwicklung des Schulwesens in unserem Halbkanton. Es seien hier einige Hauptmomente aus der Ansprache festgehalten, mit einigen Ergänzungen nach unserem Standpunkt.

Im ersten Drittel des 19. Jahrhunderts war unser Schulwesen nicht gut daran, weil es wie andernorts noch in den Kinderschuhen steckte und dazu der neugeschaffene Halbkanton noch gar viele andere Aufgaben zu lösen hatte. Auch ging uns durch die Trennung der wohltätige Einfluss der Stadt zum Teil verloren. Vergleicht man jene Zeit mit der heutigen, so treffen wir tatsächlich bescheidene und vielfach armselige Verhältnisse. Gab es doch Schulen mit 120 Kindern. Da die Lehrer pro Schüler entschädigt wurden, lag die hohe Zahl in ihrem Interesse. Trotz diesen Verhältnissen trifft man schon erfreuliche Ansätze für ideale Bestrebungen.

Der grösste Förderer unseres Schulwesens im letzten Jahrhundert ist unbestritten Johannes Kettiger, ein tüchtiger und unternehmender Schulinspektor, der in seinem Studiengang die Härten des Lebens am eigenen Leibe erfahren hatte. Er stand unserem Schulwesen von 1839—1856 vor. Bei Augustin Keller und in Basel geschult, führte er bei uns den Anschauungsunterricht ein, wie ihn Pestalozzi forderte; er wurde an die Stelle des hergebrachten Katechisierens gesetzt. Kettiger schrieb selber einen Wegweiser für die Lehrer und gründete unsere Handarbeitsschulen. Er förderte auch den Realunterricht und führte die Taktschreibmethode ein, mit der man in den 70er Jahren nach weiterer Verbesserung solche Erfolge erzielte, dass man sich über das Fehlen des persönlichen Charakters der Schrift beklagte, der gleiche Vorwurf, den man heute bekanntlich der Hulligerschrift macht. Trotz der grossen Beliebtheit Kettigers bei den Lehrern und beim Volk, wurde sein Gesuch um Fr. 300.— Gehaltsaufbesserung vom sparsamen Landrat mit der Bemerkung abgewiesen, er soll bei den Lehrern essen. Diesem Entscheid und einer ehrenvollen Berufung an das Seminar Wettingen ist es zuzuschreiben, dass Kettiger im Jahr 1856 unsern Kanton verliess.

Die folgenden Jahrzehnte zeigten eine stetige stille Entwicklung unserer Schulen, ohne grosse Wellen zu werfen. In den 90er Jahren begann unser Rechenmethodiker Justus Stöcklin seine erfolgreiche Arbeit auf dem Gebiet des Rechenunterrichts; er hat auch grosse Verdienste um den zeitgemässen Ausbau der Lehrerkassen von Baselland. Die Jahrhundertwende brachte die formalen Stufen, die eine noch einseitigere Betonung der Lernschule zur Folge hatten. Kurz vor dem Krieg setzte dann die Schulreform ein mit dem Arbeitsprinzip, dem freien Aufsatz und der heimatkundlichen Einstellung. In dieser Zeit hatte man übergrosse Hoffnungen auf die Schule; bei jeder Gelegenheit hiess es, das 20. Jahrhundert sei das Jahrhundert des Kindes, wer die Jugend habe, habe die Zukunft usw. Wie weit die menschliche Weisheit reicht, sahen wir dann im Jahre 1914, als der entsetzlichste Krieg ausbrach, den die Welt je gesehen.

Die Schule ist aber zum Glück ein Ort, der von diesen Dingen am wenigsten berührt wird, weil das Kind zu allen Zeiten von einer unbeugbaren Hoffnung auf eine bessere Zukunft erfüllt ist. Deshalb ging die Schulreform nach dem Krieg fröhlich weiter. Auch Herr Grauwiler hatte sich ihr ganz verschrieben und verfasste vor 10 Jahren seinen Wegweiser zur Schulreform.

Ueber die Schulorganisation führte Grauwiler aus, dass unser Kanton bis jetzt zwei Schulgesetze hatte, das erste aus dem Jahr 1834, das zweite von 1911; 1920 folgte das Besoldungsgesetz, das an Stelle des Provisoriums der Teuerungszulagen trat. Es wurde mit einem kleinen Mehr angenommen; offiziell war die sozialdemokratische Partei entschieden dafür eingetreten. Das Mittelschulgesetz wurde 1929 verworfen, weil die Anforderungen der Landgemeinden zu wenig Berücksichtigung fanden. Nun ist ein neues Schulgesetz in Ausarbeitung für das gesamte Schulwesen. Die Mittelschulfrage und der Anschluss an Basel dürften nach den gemachten Vorschlägen eine gute Lösung finden.

Nach dem Krieg zeigte sich besonders beim freiwilligen Lehrerverein ein etwas starker Zug nach links, der aber das Gute hatte, dass er einem bessern Zusammenschluss der evangelischen und katholischen Lehrerschaft rief. So entstanden bei uns der Katholische Lehrerverein und die Schulsynode, Unterorganisationen des Vereins für christliche Kultur, gegründet vom jetzigen Bischof. Vorbereitet durch viele heimatkundliche Arbeiten in Stadt und Land, fand der christliche Geist wieder eine gerechtere Würdigung in Geschichts- und Lesebüchern.

Ohne ein Eigenlob aussprechen zu wollen, glaubte Grauwiler sagen zu dürfen, dass die heutige Schule die Anforderungen erfülle, die man an sie stellen dürfe.

O. B.

St. Gallen. (:Korr.) Dies und das. Neue Lehrstellen. Nun wird auch die „volkreichste" Schule, die in Mühlrüti, aufgeteilt; erst eine bauliche Erweiterung am Schulhause vorgenommen und dann eine neue Lehrkraft angestellt. Auch Gähwil beschloss schon früher die dritte Lehrstelle. Demnächst wird auch die Schulgemeinde Wagen eine Erweiterung durch Anstellung einer Lehrkraft beschliessen.

Dagegen hat Mels ein bezügliches Gutachten abgelehnt, und es hat somit jede Lehrkraft weiterhin ihre 70 Schäfchen zu betreuen.

Rücktritt vom Lehramt. In Berg tritt im Alter von 62 Jahren Herr Lehrer Kehl als Lehrer zurück. Seit 1911 war er dort als Lehrer und Organist tätig und lieh seine schaffensfreudige Kraft auch der Gemeinde in verschiedenen Beamtungen. Mögen ihm in seinem Eigenheim noch recht viele Stunden eines glücklichen Lebensabends schlagen.

Lehrerwahlen. Nach Berg kommt Hr. Georg Isenring (Sohn von Musikdirektor Isenring, Kreuzlingen); nach kathol. Buchen-Staad für den resignierenden Vils: Hr. A. Urscheler, Thurhof. Beiden recht viel Glück und gesegnete Wirksamheit an anderer Stelle!

Schulverschmelzung Mogelsberg. Ein Wiedererwägungsgesuch und Einberufung einer neuen Gemeindeversammlung wurde sowohl vom dortigen Gemeinderate, wie vom Regierungsrate abschlägig beschieden. So sieht es mit unserer vielgepriesenen Freiheit aus, dass man sich nicht einmal mehr ein zweites Mal mit einer Sache befassen darf, wenn unterdessen neue Momente hinzugekommen sind. Die Bürger, die sich mit der Zwangsverschmelzung je länger je weniger befreunden können, beschreiten nun zum zweiten Mal den Weg nach Lausanne, weil sie dort besseres Gehör und ein objektiveres Urteil erhoffen.

Glück im Unglück hatte die Schulgemeinde Gams. Beim Krach der Sparkasse Gams hatte die Gemeinde auch ihren Baufonds in Obligationen und Kassabüchlein angelegt, daneben aber auch eine Konto-Korrentschuld von 24,000 Franken. Nun bewilligt das Konkursamt, dass in diesem Falle Verrechnung eintrete, was zur Folge hat, dass die Gemeinde beim Krach fast verlustlos davon kommt. Nur entsteht allerdings ein Loch im Baufonds, der mit der Zeit wieder auf seine Höhe gebracht werden muss.

St. Gallen. Schulnotizen. Die Sekundarlehrer in Rorschach haben sich aus verschiedenen Gründen gegen die Hulligerschrift ausgesprochen. Schriftfrage und kein Ende! — Der Schulhausumbau in Hinter-Goldingen ist nun endgültig beschlossen; er kommt auf Fr. 117,000 zu stehen. — Mels hat leider die Kreierung einer 7. Lehrstelle trotz warmer Befürwortung des Schulpräsidiums und anderer einsichtiger Männer verworfen. Aufgeschoben ist nicht aufgehoben! — Die evang. Schulgemeinde Oberwies (Lütisburg) verwarf einstimmig die Verschmelzung mit evang. Rimensberg. Der Schulrat sah durch die Verschmelzung in pädagogischer Hinsicht ganz kleine Vorteile. — Der Schulrat von kath. Gossau nimmt den Bau einer Turnhalle in Aussicht; ein ansehnlicher Baufonds ist schon geäufnet. Das grosse schöne Notker-Schulhaus ist amortisiert. — Das Marienbergschulhaus in Rorschach ist nun ausschliesslich Gewerbeschulhaus. Die Gewerbeschule blickt auf 50 Jahre zurück. 340 Schüler wurden im letzten Jahr von 28 Lehrkräften unterrichtet. Die Turnhallen im Beda- und Marienbergschulhaus werden umgebaut. Kostenvoranschlag Fr. 20,500, bzw. Fr. 24,000. — In kath. Degersheim wird im kommenden Wintersemester der Knabenhandfertigkeitsunterricht eingeführt, für die 4. und 5. Klasse ist Kartonage- und für die Oberschule Holzbearbeitung vorgesehen. — Der Sekundarschulverein Kaltbrunn hat einen Fondsbestand von Fr. 101,000. An Betriebsbeiträgen sind eingegangen (Spar- und Leihkasse, Elektrizitätswerk, Mitgliederbeiträge usw.) Fr. 6130. Der hochverdiente Förderer der Sekundarschule, H. H. Pfr. Schmucki, stiftete wiederum Fr. 1000. — Der Schulrat der Handelsschule St. Gallen hat Hrn. Privatdozent Dr. Theo Keller auf Beginn des Wintersemesters zum ordentlichen Professor für Volkswirtschaftslehre und Wirtschaftspolitik befördert. — Hr. Erziehungsrat Dr. Th. Holenstein kann auf eine 25jährige Tätigkeit in der obersten kantonalen Erziehungsbehörde zurückblicken. Dem gewissenhaften treuen Schulmann besten Dank für die geleistete Arbeit zum Wohle der st. gallischen Schule! —er.

Sektion Toggenburg. Dienstag, den 7. September, nachmittags fand im „Landhaus" in Bazenheid die Jahreshauptversammlung dieser Sektion statt. Der Name des Referenten, Herr Dr. Spieler, Professor an der Universität Freiburg und Direktor des Heilpädagogischen Instituts in Luzern, hatte so starke Zugkraft ausgeübt, dass der Vorsitzende, Herr Th. Allenspach, Lehrer, Bütschwil, einen mit weit über hundert Zuhörern besetzten Saal begrüssen konnte. Nicht nur vom Toggenburg, auch aus Wil und dem Hinterthurgau waren Lehrpersonen jedes Standes herbeigeeilt, um den Worten des bekannten vorzüglichen Referenten zu lauschen.

Vorgängig dem Referat fand die Hauptversammlung statt, deren übliche Traktanden unter der speditiven Leitung des Präsidenten in einer halben Stunde erledigt wurden.

Im Mittelpunkt stand das Referat von Herrn Dr. Spieler: „Warum Kinder in der Schule zurückbleiben." Diese Frage ist in letzter Zeit tatsächlich bren-

nend geworden, sogar für ganze Völker. Denken wir nur an die Tatsache, dass nach zuverlässigen statistischen Erhebungen 40 Proz. unserer Schüler die Abschlussstufe nicht mehr durchlaufen, sondern auf einer frühern Stufe stehen bleiben. Schuld daran tragen die verschiedensten Faktoren, die der Referent in drei grosse Gruppen aufteilt. Körperliche Minderwertigkeit, schlechte häusliche Verhältnisse, Milieuwechsel in ungünstigem Zeitpunkt usw. sind äussere Ursachen, die zirka 35—40 Proz. aller Versager zu Grunde liegen. Zu den innern Ursachen gehört einmal die eigentliche Begabung, d. h. in diesem Falle die allgemeine oder teilweise geistige Schwäche, die sehr oft ein unliebsames Erbstück sein kann. Die dritte Gruppe endlich umfasst alle Fälle, die irgendwie in Charaktermängeln begründet sind. Besonders häufig anzutreffen als Grund des Nichtvorwärtskommens ist eine gewisse Schüchternheit, mangelndes Selbstvertrauen. Es ist sehr wichtig, den Schüler zu erziehen zum Auftreten-können und -wollen, und in ihm jenes gesunde Wert- und Ehrgefühl so zu wecken, dass es wirklich für ihn die tragende Schicht werden kann, von der aus er lebt.

Das äusserst wertvolle Referat wurde ergänzt durch eine recht ausgiebige Diskussion. Als weitere sehr hinderliche Gründe für das Vorwärtskommen des einzelnen Schülers wie der ganzen Schule wurden hervorgehoben die an vielen Orten auch heute noch sehr hohen Schülerzahlen; sodann auch die vielerorts so ungünstige öffentliche Meinung, die die Luft des Schülers vergiftet und ihn zu einer Abwehrstellung der Schule gegenüber führt. Von H. H. Dir. Niedermann, Neu-St. Johann, wurde eine vermehrte Versorgung solch schwacher Kinder befürwortet, besonders auch in Hinsicht darauf, dass heute auch die finanzielle Seite einer solchen Versorgung dank der Mithilfe verschiedener Organisationen nicht mehr so drückend ist.

Nach kurzer Beantwortung der verschiedenen Voten erläuterte H. Dr. Spieler noch das inhaltsreiche Programm der Erziehertagung in St. Gallen vom 11. bis 16. Oktober, die den Einfluss von Vererbung und Umweltsfaktoren auf die Erziehung untersuchen will und sehr interessant zu werden verspricht.

Herr Lehrer Böhi, Balterswil, der an der Spitze seiner Gesinnungsfreunde aus dem Hinterthurgau herbeigekommen war, zog in seinem träfen Schlusswort einen Vergleich zwischen dem Schulwesen der beiden Kantone St. Gallen und Thurgau, wobei sich zeigte, dass unsere st. gallischen Einrichtungen, entgegen anderen Meinungen, noch verschiedener Verbesserungen fähig wären. So konnte die inhaltsreiche Tagung nach zirka dreistündiger Dauer geschlossen werden. *G. H.*

Bücher

Kath. Missionsjahrbuch der Schweiz. 4. Jahrgang 1937. 18. Jahrbuch des Akadem. Missionsbundes der Universität Freiburg. Fr. 2.—.

Wie seine drei Vorgänger ist das neue Jahrbuch ein wertvolles Zeugnis des Missionseifers unter den schweizerischen Akademikern. Es wendet sich an die Gebildeten, um ihnen die Grösse und Verpflichtung der Weltmissions-Idee dadurch nahezubringen, dass es zeigt, welchen Anteil die katholische Schweiz an der Christianisierung hat. Der 1919 durch Msgr. Dr. Kirsch an der Universität Freiburg gegründete Akad. Missionsbund besitzt in diesem Jahrbuch ein ausgezeichnetes Mittel, die Gebildeten im Priester- und Laienstande in deutscher, französischer und italienischer Sprache zur geistigen Teilnahme an den grossen Bemühungen um das Wachstum des Reiches Christi aufzurufen. Diese Absicht legt der Redaktor, Arnold Lenz, theol., im Vorwort dar. Der Inhalt des Jahrbuches ist übersichtlich aufgeteilt. Der erste Abschnitt behandelt „Grundlegendes und Allgemeines". Er enthält auf das Wesentliche gehende Aufsätze von Kanonikus Dr. Rohner, St. Gallen; P. Pierre Charles S. J., Rom; Dr. Paul Reinert, Studentenseelsorger in Bern; Ch. Mario Bini, Freiburg; P. Dominikus Planzer, O. P., Rom. Unter dem Titel „Schweizer Missionen und Missionäre" werden geschichtliche Rückblicke auf die schweizerische Missionstätigkeit geworfen und aufschlussreiche Ueberblicke über die gegenwärtigen Schweizer Missionen in Afrika, Tsitsikar, Sikkim, Tibet, Puna und über die segensreiche Missionshilfe der weiblichen Orden und Kongregationen in verschiedenen Erdteilen geboten. Ein dritter Abschnitt zeigt das heimatliche Missionswesen in den Hilfswerken der schweizerischen Organisationen, u. a. der eifrigen Missionsarbeitsgemeinschaft des Vereins katholischer Lehrerinnen der Schweiz, ebenso die Arbeit der studentischen Missionsbewegung. Msgr. Bossens legt eine schweizerische Missionschronik vor, Prof. Dr. Joh. Beckmann SMB. eine aktuelle Missionsbibliographie der katholischen Schweiz. Das eingehende Namen- und Sachregister erleichtert die Benützung und wissenschaftliche Auswertung dieses inhaltreichen, geschmackvoll ausgestatteten Bandes.

Möge das Missionsjahrbuch auch in den Kreisen unserer katholischen Erzieher vielseitige Beachtung und Auswirkung finden! 2 Franken sind für das, was es bietet, wahrhaftig ein kleiner Betrag. Aber auch dieser, viel mehr jedoch das ernste Studium und die Auswertung seines reichen Inhaltes im Unterricht sind segenbringende Unterstützung der unserem Hl. Vater